

Knastleben in Gießen

- **Buch „Monsanto auf Deutsch“ ist im Druck!**
- **Vorbestellungen möglichst bis 10. Dezember an uns schicken!**
- **Ein paar Ausflüge von mir?**
- **Leben und Werkeln in der Projektwerkstatt**

Das neue Seilschaftenbuch ist im Druck!

Es ist geschafft: "Monsanto auf Deutsch", das neue Buch zu den Gentechnik-Seilschaften, ist in der Druckerei. Vielen Dank all denen, die mit immer wieder eingebrachten Vorschlägen und Korrekturen das unterstützt haben - und auch den zweien, die im Hintergrund immer bereit waren, einzuspringen, wenn ich das Werk nicht hätte zu Ende führen können. So als Inhaftierter hängt ja doch täglich eine Unsicherheit in der Lebensplanung, ob die Handlungsmöglichkeiten nicht noch weiter eingeschränkt werden. Denn bei aller grundsätzlicher Kritik an Knast und Strafe (auf die ich im Rahmen dieser Berichte eher nicht eingehe, schließlich haben wir da viele Texte und Veröffentlichungen gemacht, z.B. in den Büchern "Strafanstalt", "Strafe - Recht auf Gewalt" und "Autonomie & Kooperation" sowie auf der Internetseite www.welt-ohne-strafe.de.vu). Ich habe da meine Meinung auch nicht geändert. Klar ist aber trotzdem: Für das Buch war es ein Glück, dass ich im offenen Vollzug sitzen und dort, nach anfänglichen Startschwierigkeiten, jetzt doch recht intensiv an Texten arbeiten kann. Gut - Schrader, Schmidt & Co. hätten sich sicherlich was Anderes gewünscht, aber nun ist es so gekommen.

Es wird das bisher umfangreichste Buch unseres kleinen, eigenen und nicht-kommerziellen Verlags Seitenhieb werden. „Enzyklopädie der Gentechnik-Seilschaften“ beschreibt es wohl passend. Es ist weniger zum schnellen Durchlesen in Form einer Reportage als vielmehr eine riesige Sammlung von Informationen zu allen möglichen Personen und Organisation im dichten Geflecht. Allein 5 Tage habe ich daran gesessen, das (automatisch erzeugte) Stichwortverzeichnis per Hand noch mal zu überprüfen und zu bearbeiten (schließlich heißen mehrere Leute Schmidt und manch ein Name könnte auch als Wort im Text zu finden sein ...).

244 Seiten im Großformat 22,5x24 cm stehen nun am Ende der intensiven Schreiarbeit. Mitte Dezember dürften die ersten Exemplare fertig sein. Daher ...:

Vorbestellungen bis 10. Dezember an uns!

Für die Verteilung der Bücher bleibt aber weiterhin praktisch, wenn möglichst viele Menschen oder Gruppen Sammelbestellungen organisieren, denn ich verbleibe ja zunächst hier im Knast - schließlich muss ja noch gesüht werden, dass durch die Gießener Feldbefreiung von 2006 und die nachfolgenden intensiven Recherchen zu Versuchsfeldern in Deutschland die Legende der guten Sicherheitsforschung enttarnt wurden. Dass durfte sich die Obrigkeit nicht gefallen lassen und hat in Form der willigen VollstreckerInnen in Robe und Uniform dafür gesorgt, dass ich nicht mehr soviel frei rumlaufe. Schließlich gibt es noch genug LügnerInnen, BetrügerInnen oder die schnöde Normalität der Profitgier, wo ungestörte Machenschaften ge-

wünscht sind.

So kann ich aber bei der Streuung der Bücher zunächst nicht selbst mitwirken und hoffe, dass es trotzdem klappt - so wie in Wuppertal, wo seit einigen Wochen gesammelt wird und inzwischen über 50 Vorbestellungen vorliegen. Das wäre schön, wenn sich das Werk so „von unten“ verbreitet.

Und übrigens: Wer Lust hat auf die Veranstaltung zu dem Thema hat, muss auch nicht darben, bloß weil ich im Knast sitze. Es gibt ja einen recht guten Filmmitschnitt meines Vortrags zu den Gentechnik-Seilschaften, aufgenommen in der Obstabteilung eines Edekamarktes. Wer also etwas Öffentliches organisieren will, kann den ausleihen oder bestellen - und los geht's. Das wäre dann auch eine gute Gelegenheit, ein paar der neuen Bücher und natürlich die Broschüre "Organisierte Unverantwortlichkeit" auslegen.

Ausflüge???

Im offenen Vollzug gibt es die Möglichkeit, ab und zu für kurze Zeit auf „Urlaub“ zu gehen. 1,7 Tage pro Monat stehen mir da zu, d.h. ungefähr 10 Tage insgesamt (mal sehen, wie das mit dem letzten Tag endet, weil die Rechnung ja nicht glatt aufgeht bei 6 Monaten Haft, von denen ich aber 12 Tage nicht urlaubsberechtigt war am Anfang). Einen Tag Urlaub habe ich schon genommen (zum Basteln an der Projektwerkstatt). Nun steht der Prozess wegen einer Aktion vor dem Atommülllager Gorleben gegen Cecile Lecomte an – und ich bin Verteidiger. Der ging nämlich schon vor meinem Haftantritt los, muss aber jetzt wiederholt werden. Nun habe ich überlegt, meinen Urlaub erst mal dafür einzusetzen. Sprich: Am nächsten Montag (29.11.) werde ich um 9.30 Uhr beim Prozess im Amtsgericht Dannenberg sein.

Wahrscheinlich auch eine Woche später am gleichen Ort und zur gleichen Zeit. Hier überlege ich noch eine Verbindung mit der Tagung von GentechnikaktivistInnen in Leipzig (4./5.12.) – mal sehen, ob das hinhaut (hängt ja hier alles nicht nur von mir ab) und wie viel Regelurlaub ich dafür investieren muss bzw. ob ich auch Sonderurlaub bekommen kann. Auf der Tagung bin ich auch als Referent für das passende Thema „Seilschaften in der Gentechnik“ dabei. Gaaaaanz vielleicht kann ich einen Vorabdruck (noch ungeklebt) des neuen Buches dort mit hinbringen.

Und im Knast weiter?

Im Knast wechsele ich nun das Programm. Zwar kann sein, dass doch noch etwas Weiteres zu den Gentechnik-Seilschaften entsteht (ich diskutiere gerade mit einem Verlag über ein weiteres Buchprojekt dazu), ansonsten aber wird der Schwerpunkt auf der Neuauflage von "Freie Menschen in Freien Vereinbarungen" und einem Buch zur Kritik anarchistischer Theorie und Praxis im deutschsprachigen Raum liegen. Ersteres erschien ursprünglich im Jahr 2000, passend zur Expo damals. Es ist seit einiger Zeit fast überall vergriffen. Schon von daher wäre eine Neuauflage passend. Aber auch inhaltlich ist die Debatte fortgeschritten. Das soll eingebaut werden. Da es

recht viel ist, wird das Buch wohl eher komplett neu geschrieben.

Hier im Knast geht das Leben in einer hohen Stetigkeit der Abläufe weiter. Kopfschüttelnd beobachte ich die Welt, die nach dem bisher geltenden Gesetz der Vorbereitung auf das Leben in Freiheit dienen soll. Ich erlebe sie im offenen Vollzug selbst – wobei der durch die Möglichkeit eines begrenzten Kontaktes nach außen wenigstens die Chance bietet, draußen weiter oder wieder klarzukommen. Im geschlossenen Vollzug, den ich mit Blick aus meinem Fenstertäglich sehen kann, ist es eine fast totale Verregelung der Zeitabläufe, kaum noch irgendeine Selbstorganisation im Alltag bei hoher Disziplinierung. So werden aus Menschen, soweit sie das nicht ohnehin schon waren, einfach nur funktionierende Wesen im Dienste anderer oder höherer Interessen gemacht. Neben meiner Abneigung gegen jede Form von Ausbeutung, Unterdrückung, Strafen und Einsperren stellt sich immer wieder die Frage, was das für ein Begriff von Freiheit ist, der da als Ziel des Strafvollzugs gesetzt wird.

Aber es kommt schlimmer: Seit 1. Oktober gilt auch in Hessen ein neues Strafvollzugsgesetz. Jetzt ist der geschlossene Vollzug auch formal die Regel (praktisch ist er das ja sowieso). Es wird noch stärker in die Richtung des Brechens jeder eigenen Identität und Willenskraft gehen. Wo das nicht gelingt: Sicherheitsverwahrung. Vor ein paar Tagen haben Sicherheitsverwahrte in Schwalmstadt einen Hungerstreik gemacht (der Ort ist nicht soweit weg von hier). In Marburg (noch dichter dran) gibt es - wie in vielen anderen Orten auch - öffentliche Proteste gegen Freilassungen. Das ist den Herrschenden (im Sinne der diskurssteuernden Eliten) gut gelungen, als blanken Unsinn in den Köpfen zu verankern, dass Menschen per se gefährlich sind und Gefängnisse etwas helfen. Wer glaubt, mit autoritären Mitteln sei etwas gegen Morde, Gewalt und Missbrauch zu erreichen, sollten dann die Kameras und Kontrollen mal dort machen, wo das am meisten vorkommt: Familien, Arztpraxen, Kirchen - und vor allem Polizei, Armee und Gefängnisse. Aber die Alltagsgewalt dort ist ja nicht gemeint, die lässt sich auch nicht als Quotenfüller von BILD, Tatort und Aktenzeichen XY präsentieren.

Was geschieht derweil in der Projektwerkstatt?

Wer meine Berichte ab und zu gelesen hat, ist sicherlich nicht mehr überrascht darüber, wenn ich sage: Die größte Enttäuschung meiner Inhaftierung ist der Verhalten etlicher Menschen, die mir bislang wichtig waren und mit denen keine besonders weitgehenden, aber doch einige kleine Absprachen bestanden hinsichtlich dessen, wie es weitergeht mit dem Haus. Sicherlich: Das wird in einer Bewegung, die förder- und spendengelder-vollgestopft ist und aus den bildungsbürgerlichen Schichten und ihren Kids besteht, eigentlich gar nicht gebraucht. Es gibt kaum materiellen Mangel, aber einen erheblichen an Selbstorganisation und Kreativität. Mitlaufen und Instantaktionen prägen das Geschehen. Wozu also eine Aktionsplattform, wo mensch eigene Aktivitäten vorbereiten kann?

So passt das Verhalten der Leute: Das Haus nutzen, aber sich eher um gar nichts kümmern. Technische und sonsti-

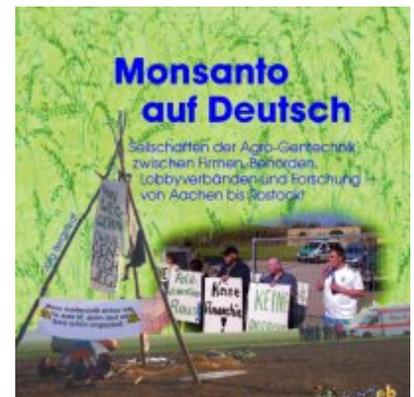
ge Ausstattung verbrauchen. Was kaputt geht, wird einfach liegengelassen. Und vieles andere auch, bevorzugt im Regen. Renovieren am Haus – weder überhaupt noch die letzten Frostschutzmaßnahmen vor dem Winter oder selbstverursachten Schaden geht da irgendwas. Das ist das traurigste Kapitel meiner Haftzeit, dass mein Abgang aus der Projektwerkstatt dort die Aktivität so mancher Intensiv- oder GelegenheitsnutzerInnen noch verringert hat. Ich verwende deshalb wieder selbst mehr Aufmerksamkeit auf das Haus, zumal die offene Baustelle, die nur provisorisch abgedeckt war, durch den Sturm stark beschädigt wurde. Deshalb gibt es Samstag, den 27.11. und am 11.12., ab 10 Uhr (Baubeginn an der Projektwerkstatt) einen Werkeltag. Ich bekomme dafür von Knastseite aus sogar (wegen der Sonderbaustelle am sturmbeschädigten Dach zwischen den Gebäuden) einige Sonderausgangsstunden, so dass ich den gesamten Samstag über werkeln kann, bis das Dach da vollendet ist. Ich bin also zumindest an den kommenden ca. 3 Samstagen ab 10 Uhr da. Wer dazu kommen will, ist herzlich eingeladen. Auch ansonsten braucht mensch sich nicht soviel Gedanken um das Haus zu machen – was aber daran liegt, dass zum Glück noch andere Zusagen vorliegen. Es ist aber schon eine beachtliche Sache, dass es die Oldies sein werden, die sich kümmern. Vielleicht ist es auch besser, wenn die Jüngeren einfach ihre eigenen und möglichst neue Projekthäuser aufbauen (aber wo passiert das??), um das auch zu „lernen“, was in so einem Projekt alles nötig ist – vom Handwerklichen bis zum Begreifen, dass es mehr Aufmerksamkeit für das eigene Leben und Handeln bedarf, um von Mami wegzukommen und nicht in der Geborgenheit des Kapitalismus zu landen, der auf einen aufpasst, solange mensch für ihn arbeitet. Für die längerfristige Zukunft der Projektwerkstatt aber bedarf es einer neuen Runde von Leuten, die Lust haben, in und am Haus was zu entwickeln – von den Aktionsplattformen über Seminare und Trainings bis zu Kulturangeboten usw.

Soweit mein Bericht. Übrigens habe ich seit dem 22.11. das erste Drittel rum! Weihnachten ist dann Halbzeit.

Gruß aus Zimmer 143,
Jörg

So wie rechts sieht es aus, das Buch:

Jörg Bergstedt
c/o JVA, Gutfleischstr.
6, 35390 Gießen
zu erreichen Di/Do/So
nachmittags (genaue
Zeit nicht vorhersehbar)
per 01522-8727353. Außerdem lese ich da immer
meine Mails: joerg@projektwerkstatt.de.



Samstags bin ich in der Projektwerkstatt, meist nachmittags, am 27.11. und 11.12. ab 10 Uhr zum Bauen

Anlage (bei einigen Briefen):

- Infolyer zum neuen Buch mit Hinweisen zur Vorbestellung